bdkj.pool

Das Magazin des BDKJ Diözese Münster.

2|2017 www.bdkj-muenster.de

katholisch.
politisch.
aktiv.

Freiwillige vor!

Ehrenamtliches Engagement: unverzichtbar und jede Förderung wert

Fast die Hälfte aller jungen Menschen zwischen 14 und 29 Jahren engagiert sich ehrenamtlich - im Jugendverband oder einer der vielen anderen Organisationen in allen möglichen gesellschaftlichen Bereichen. Spaß am Helfen motiviert viele von ihnen - aber sie brauchen auch Anerkennung und Unterstützung von der Politik!

Mehr ab Seite 08!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Tun Sie gelegentlich etwas, womit Sie weniger oder gar nichts verdienen. Es zahlt sich nämlich aus.“ Dieses Zitat des Jugendbuchautors und Kabarettisten Oliver Hassencamp bringt auf den Punkt, worum es in dieser Ausgabe des bdkj.pool gehen soll: um ehrenamtliches Engagement.

Entgegen allen pessimistischen Trends, ist in den letzten Jahren zu bemerken, dass immer mehr Menschen sich ehrenamtlich engagieren und in der Altersgruppe der 14-19-Jährigen diese Zahl sogar am höchsten ist. Diese und weitere Fakten zum Ehrenamt und wie dieses der ganzen Gesellschaft und auch den Kirchen nutzt und sich eben „auszahlt“, lest ihr im Leitartikel ab Seite 08.

Neben diesem allgemeinen Blick auf ehrenamtliches Engagement wird in einzelnen Interviews deutlich, wie vielfältig, unterschiedlich und differenziert der Beitrag von ehrenamtlich Engagierten aussehen kann. Dies zeigt noch einmal, wie sehr gerade die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen ohne freiwilliges Engagement kaum zu denken ist.

So soll diese Ausgabe zugleich ein Ausdruck des Dankes an alle Freiwilligen und Ehrenamtlichen sein, die in Verbänden, Pfarrgemeinden und den vielen weiteren Institutionen ihre Zeit und ihre Fähigkeiten einbringen. Es ehrt euch, dass ihr Einsatz zeigt und dafür sei euch herzlich gedankt!

Und noch eine Neuerung gibt es in diesem bdkj.pool: Bei den Interviews mit Ehrenamtlichen aus unseren Jugendverbänden findet ihr einen Link zu den vollständigen Ö-Tönen als Audio-Datei.

Viel Spaß beim Lesen und Hören!

Herzlichst, euer

Hendrik Drüing,
BDKJ-Präses Diözese Münster

Impressum
bdkj.pool ist das Magazin des BDKJ Diözese Münster. Es kann beim Herausgeber kostenlos angefordert werden.

Herausgeber
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) | Diözese Münster
Rosenstraße 17 | 48143 Münster
Tel. 0251.495-438 | Fax: 0251.495-307
bdkj@bistum-muenster.de
www.bdkj-muenster.de

Redaktion
Birgit Amenda (v.i.S.d.P.),
Johannes Wilde

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
Ann-Marlen Hoolt, Saskia Tietz

Titelfoto:
Ambulanter Kinderhospizdienst Königskinder e.V.
Foto Rückseite:
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘/BDKJ

Gestaltung und Konzeption
www.cardiac-communication.net

Satz
Ideenwerk Kreativagentur, Miriam Paulus

Druck
Druckerei Buschmann, Münster

Der nächste bdkj.pool
erscheint im Dezember 2017.
Redaktionsschluss: 06. November 2017

BDKJ
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Diözese Münster

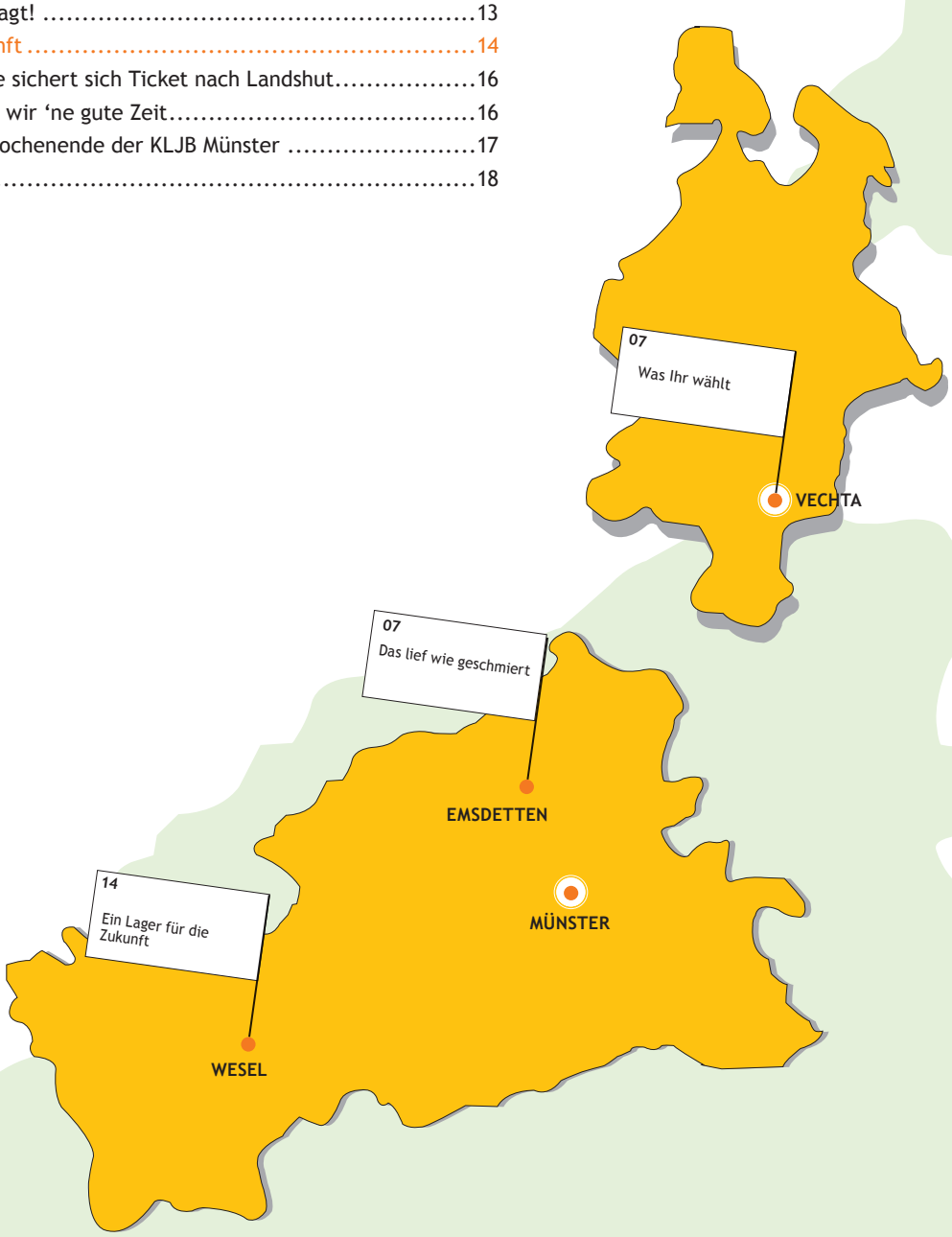
Print CO_2 kompensiert
Id-Nr. 1767263
www.bvdm-online.de

Inhalt

katholisch.
Suche Frieden 04
#FriedensSucher - die Videooffensive zum Katholikentag 04
Frieden in all seinen Facetten 05
„Seht die gute Zeit ist nah“ 05

politisch.
Angegrillt – nichts ist heißer als Politik 06
Was Ihr wählt 07

aktiv.
Das lief wie geschmiert! 07
Freiwillige vor! 08
Hindernisse gemeinsam überwinden 08
Ferienfreizeiten - ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar....09
Freiwilligendienste verdienen Wertschätzung....10
Ehrenamt im Jugendverband....10
Geschenkte Zeit 12
Friedensverträge und U18-Wahl inklusive 13
Deine Meinung ist gefragt! 13
Ein Lager für die Zukunft 14
Malteser Jugend Telgte sichert sich Ticket nach Landshut....16
DenkMal! – Was hatten wir ‘ne gute Zeit....16
Tatort Land - Aktionswochenende der KLJB Münster 17
Gesichter 18



Suche Frieden

Ein gelungener AufKLANG macht Vorfreude auf den Katholikentag 2018

Mehr als 1.200 Musikerinnen und Musiker haben in der gesamten Innenstadt von Münster am Samstag, 13. Mai, Vorfreude auf den Katholikentag 2018 verbreitet. Mit dabei waren Gesangsgruppen der SchönstattMJF und der Malteser Jugend. Beim Gottesdienst im restlos gefüllten St.-Paulus-Dom übergab Bischof Dr. Felix Genn Vertretern kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen symbolische Blanko-Friedensverträge. Stellvertretend für die Jugend im Bistum Münster nahmen Anna Sielenkämper und Jesse Dawin von der Malteser Jugend die Friedensrolle entgegen.

Mehr als 60 Chöre und Bands waren aus allen Teilen des Bistums nach Münster gekommen, um die Menschen bei strahlendem Sonnenschein und unplugged zu unterhalten und einen Vorgeschmack auf das Großereignis vom 9.-13. Mai 2018 zu geben. „Das war ein rundum gelungener Auftakt“, freut sich Susanne Deusch, Geistliche Leiterin des BDKJ Münster. „Die große Vorfreude war auf allen Plätzen spürbar und das motiviert uns noch mehr, für nächstes Jahr ein attraktives Programm auf die Beine zu stellen.“ Besonders deutlich wurde die Vorfreude im St.-Paulus-Dom, der aus allen Nähten platzte. Bischof Genn appellierte an Groß und Klein, den Frieden zu suchen – in der Familie, im Freundeskreis und überall dort, wo Streit herrsche. „Wir sind als Friedenssucher unterwegs.“ Er ermutigte die Gottesdienstbesucher, sich mit einem eigenen Friedensvertrag auseinanderzusetzen und so den Katholikentag 2018 aktiv mitzugestalten. Die großen Plakatrollen, auf denen die „Friedensverträge“ festgehalten werden können, sind in allen Familienbildungsstätten, Kreisdekanatsbüros sowie an sieben Orten im Offizialatsbezirk Oldenburg erhältlich. Auf dem Domplatz wurde im Anschluss an die Messe noch ausgiebig weitergefeiert. Der Bischof spendierte dazu Getränke und Essen für die Gäste und lud alle ein: „Auf Wiedersehen 2018!“

Gemeinsame Sache: Bei einem Lied wurde die Malteser Jugend auf dem Servatiiplatz von Mitgliedern der anderen Jugendverbände und dem BDKJ unterstützt.

Jesse Dawin (2.v.l.) und Anna Sielenkämper (2.v.r.) von der Malteser Jugend nahmen stellvertretend für die Jugend im Bistum Münster die Friedensrolle von Bischof Dr. Felix Genn entgegen. Mit ihnen freuten sich BDKJ-Präses Hendrik Drüing (l.) und Susanne Deusch (r.), Geistliche Leiterin des BDKJ-DV Münster.

#FriedensSucher - eine Videooffensive zum Katholikentag

Suche Frieden, Suche Heimat, Suche Perspekive – inspiriert vom Motto des Katholikentags gehen die Jugendkirche „effata[!]“ und der BDKJ Münster mit ihrer Videoserie #FriedensSucher gemeinsam Sinn- und Wertefragen des Lebens nach. In den sozialen Medien wird in regelmäßigen Abständen bis zum Katholikentag im Mai 2018 ein neues Video veröffentlicht. „Wir lassen Jugendliche und junge Erwachsene zu Wort kommen, die ihre Sichtweisen auf Aspekte der Friedensthematik schildern“, beschreibt der BDKJ-Diözesanvorsitzende Johannes Wilde das Projektkonzept, „dabei werden sie an interessanten und ausdrucksstarken Orten gefilmt, die zu den jeweiligen Inhalten passen.“ Die Sequenzen des ersten Videos etwa wurden vor einem Fußballspiel am Eingang zum Preußen-Stadion in Münster gedreht. „Ziel der Initiative ist es, junge Menschen für das Leitthema Frieden und für den Katholikentag insgesamt zu begeistern“, erklärt Simone Barciaga von der Jugendkirche, „und sie in ihrer Suchbewegung nach dem, was ihnen im Leben wichtig ist, welche Perspektiven sie in ihrem Leben verfolgen wollen oder welche Werte für sie bedeutend sind, zu begleiten.“ Die Produktion der Filme übernimmt die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des Bistums Münster. Verbreitet werden die Videos über den Youtube-Kanal „FriedensSucher“ und auf Facebook.
Auf www.bdkj-muenster.de stehen sie zum Download bereit.

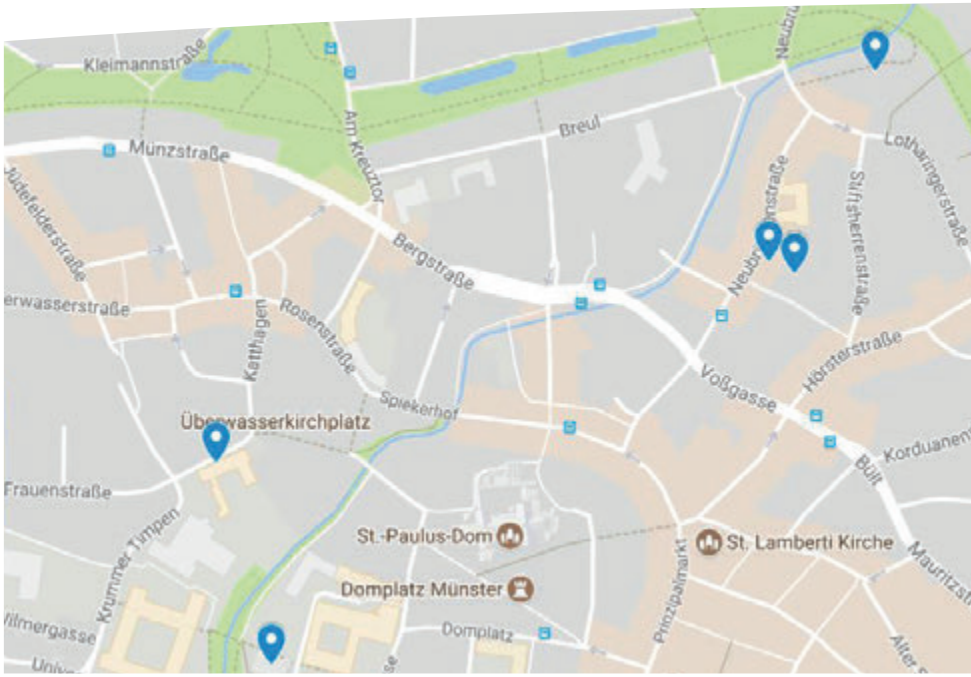
Bischöfliche Pressestelle

Frieden in all seinen Facetten

Das Programm für Junge Menschen auf dem Katholikentag nimmt Form an

Vom Escaperoom über liturgische Revue und Graffiti-Workshop bis zum Kneipengottesdienst – das Programm für junge Menschen beim Katholikentag 2018 verspricht reichlich Abwechslung, so viel darf in der laufenden Planung schon jetzt verraten werden. „Da wird garantiert für jeden etwas dabei sein!“, freut sich Susanne Deusch, Geistliche Leiterin des BDKJ Münster und verantwortlich für die Entwicklung des Bereichs für junge Menschen. Eine Vielzahl der Programmpunkte wird dabei von den Jugendverbänden im Bistum Münster bestritten werden.

Standorte des Programms für Junge Menschen beim KT18



An vier Standorten im Innenstadtbereich von Münster wird es vom 9.-13. Mai 2018 Angebote für die junge Zielgruppe ab 12 Jahren geben. Dazu gehören das Adolph-Kolping-Berufskolleg samt Außenbereich an der Promenade, die Jugendkirche „effata[!]“ am Martinikirchplatz, das Marianum an der Frauenstraße und die Petrikirche. Ein eigenes Programm für Kinder unter 12 Jahren, bei dem sich auch einige der Jugendverbände im Bistum engagieren, findet an der Marienschule statt.

„Wir haben das Ziel, Angebote zu machen, bei denen sich alle Altersgruppen wohlfühlen und die die Lebens- und Glaubensfragen junger Menschen aufgreifen“, erläutert Deusch. „Auf ganz unterschiedliche Weise werden sie dabei ihren Fragen nachspüren können.“ Nicht im Sinne von „Friede, Freude, Eierkuchen“, sondern auch kontrovers und kritisch werde es bei der Sinnsuche zugehen, beschreibt Deusch. Es ginge auch darum, Unfrieden zu benennen, Stellung zu beziehen und nach Lösungen zu suchen, etwa hinsichtlich des Themas Waffenexporte.Ganz wichtig ist es der Planungsgruppe, sowohl geschützte Räume für diese Suche zu bieten, als auch einen zentralen Ort der Begegnung zu schaffen, der einlädt, ins Gespräch oder einfach nur zur Ruhe zu kommen. In der Bandbreite des Programms, zu dem eine Smartphone-Rallye genauso gehören soll wie abendliche Feiern und Impulsvorträge von missionarisch engagierten jungen Menschen, sieht Deusch eine große Chance, die Vielfalt der Kirche zu zeigen: „Im besten Falle nutze ich die Angebote des Katholikentags, um mit aller Offenheit eine Perspektive für mich als Christ zu entwickeln.“

„Seht die gute Zeit ist nah“

Im vergangenen Advent machte die Katholische junge Gemeinde (KjG) mit einem ungewöhnlichen Projekt auf sich aufmerksam: Sie feierte Frühschichten via Skype und war somit nicht nur bistumsweit, sondern über die ganze Bundesrepublik bis hin in ferne Länder vernetzt. In diesem Jahr wird es eine Neuauflage des Projektes geben, dabei wird aber ein wenig neu gedacht. Unter der Leitung von Thiemo Koop und Lukas Klein-Wiele befinden sich neben dem KjG-Diözesanverband Münster auch die Diözesanverbände Essen, Köln und Paderborn, sowie die junge Kirche cross#roads aus Essen in der Projektplanung. Außerdem werden die Diözesanverbände München-Freising und Rottenburg-Stuttgart mit von der Partie sein. Wie in 2016 werden die Frühschichten auch in der kommenden Adventszeit jeden Donnerstag um 6:30 Uhr gefeiert. Dies geschieht in Kleingruppen mit bis zu 12 Teilnehmenden, die von einem/einer Moderator/-in begleitet werden. Alle Infos über die notwendige Anmeldung folgen ab Oktober über die verschiedenen Kanäle des KjG-Diözesanverbandes Münster. Fragen beantwortet Lukas Klein-Wiele gern: lukas.klein-wiele@kjg-muenster.de.

In Kleingruppen „trafen“ sich die Teilnehmenden der Skype-Frühschichten im Advent 2016 zu ihren virtuellen Andachten. (Foto: KjG-DV Münster)

Lukas Klein-Wiele

Angegrillt - nichts ist heißer als Politik

Die Katholische Studierende Jugend und der BDKJ Münster bringen Jugendliche und Landtagskandidaten und -kandidatinnen am Grill zusammen

Fragen für die Politikerinnen und Politiker, Grillwurst für die Jugendlichen – Anfang Mai kamen Jugendliche aus Münster mit Landtagsabgeordneten und -kandidat(inn)en am Grill beim Schülercafé Lenz auf dem Martinikirchhof ins Gespräch. Unter dem Motto „Angegrillt – nichts ist heißer als Politik“ hatten die Katholische Studierende Jugend (KSJ) und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Münster zum Austausch und zur Teilnahme an der landesweit durchgeführten U-18-Wahl eingeladen.

Vertreter von SPD, FDP sowie den Grünen und den Piraten kamen, grillten und standen den insgesamt rund 100 jungen Menschen eine gute Stunde lang Rede und Antwort. In der Woche bis zum 5. Mai wurde die vom Landesjugendring (LJR) NRW organisierte U-18-Wahl an rund 400 Orten in ganz NRW durchgeführt – nicht in klassischen Wahllokalen, sondern genau dort, wo sich Jugendliche ohnehin gern aufhalten. „Das Schülercafé Lenz war für uns der ideale Ort, die Wahlurne aufzustellen und junge Menschen ganz ungezwungen mit Politik in Kontakt zu bringen“, erläutert Thorsten Löhring, zu dem Zeitpunkt Geistlicher Leiter der KSJ Münster. Die zum Gespräch geladenen Politiker/-innen standen passend zur entspannten Atmosphäre nicht auf dem Podium sondern hinter dem Grill und versorgten die Schülerinnen und Schüler des bischöflichen Gymnasiums Marienschule und des Berufskollegs Hildegardisschule in Münster mit Grillwürstchen.
Den Anfang machten am Dienstag (2.5) die Landtagsabgeordneten Josefine Paul (Bündnis 90/Die Grünen), Thomas Marquardt (SPD) und Daniel Düngel (Piraten). Am Mittwoch (3.5) grillte der FDP-Landtagskandidat Dietmar Uhlenbrock. „Was verdienen Landtagsabgeordnete?“, „Wieso wollen Sie Cannabis legalisieren?“, „Wie stehen Sie zum Turboabi?“ waren nur einige der zahlreichen Fragen der Jugendlichen. Die Kandidaten stellten ihre politischen Schwerpunkte, Unterschiede und Gemeinsamkeiten dar und waren sich vor allem in einem einig: „Informiert euch und geht wählen – aber wählt nicht Rechts!“
Nur ein kleiner Teil der anwesenden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 11 war am 14. Mai bei der Landtagswahl bereits wahlberechtigt. „Umso wichtiger ist es uns, die jungen Menschen bereits heute an Politik heranzuführen und ihnen mit der U-18-Wahl eine echte Stimme zu geben“, betont die BDKJ-Diözesanvorsitzende Kerstin Stegemann. Auch im Vorfeld der Bundestagswahl hatten die Jugendlichen in der Woche vom 11.-15. September die Möglichkeit der Stimmabgabe. Einen Bericht zu den von der Kolpingjugend organsierten Wahlveranstaltungen zur Bundestagswahl im Schülercafé Lenz gibt es auf www.bdkj-muenster.de.

Alle Informationen zur U-18-Wahl auf www.u18nrw.de

FDP-Landtagskandidat Dietmar Uhlenbrock grillte am 3. Mai vor der Jugendkirche auf dem Martinikirchplatz in Münster.

Landtagsabgeordnete am Grill: Thomas Marquardt (SPD, 2.v.l.), Josefine Paul (Bündnis 90/Die Grünen, Mitte) und Daniel Düngel (Die Piraten, r.) gemeinsam mit der BDKJ-Vorsitzenden Kerstin Stegemann (l.) und den Schülerinnen und Schülern aus Münster.

Grillwürstchen, Liegestühle und Politik passten bei der U-18-Wahl der KSJ und des BDKJ gut zusammen.

Was Ihr wählt

Die tragikomische Wirklichkeit des AfD-Programms

Auf Einladung des BDKJ Oldenburg war am 8. Juni das Münsteraner Theater Odos mit seiner neusten Produktion „Was Ihr wählt“ auf den BDKJ-Jugendhof gekommen. Das Stück von Heiko Ostendorf setzt sich anhand realer Zitate mit dem Parteiprogramm der AfD und einem fiktiven Erfolg der Partei bei der nächsten Bundestagswahl auseinander. Was als Satire beginnt, endet als bitterböses Drama. Den Zuschauern, unter ihnen eine neunte Klasse des Laurentius-Siemer-Gymnasiums in Ramsloh, blieb immer wieder das Lachen im Halse stecken. „Wir hoffen, dass das, was ihr gleich seht, niemals Realität werden wird“, sagte Jugendpfarrer Holger Ungruhe zur Begrüßung. Alena Bacher und Johanna Kollet spielen PR-Frauen, die eigentlich der Öffentlichkeit das Parteiprogramm der AfD präsentieren sollten, es aber plötzlich schreiben müssen. Schnell merken sie, dass die rassistischen und frauenfeindlichen Vorstellungen überarbeitet werden müssen. Dafür setzen die beiden einen Computer mit Verharmlosungsprogramm ein. Mit fatalem Erfolg: Nach dem Scheitern eines Koalitionsversuches der etablierten Parteien erreicht die AFD bei Neuwahlen 48 Prozent, die Bürger bekommen die Folgen der AFD-Politik mit der Diskriminierung von Frauen, Ausländern und Arbeitslosen zu spüren. „Bei der Lektüre dieses Parteiprogramms weiß man nicht, ob man lachen oder weinen soll“, sagte Heiko Ostendorf bei der anschließenden Diskussion mit den Zuschauern. So finde er die Theorie, dass CO2 für das Pflanzenwachstum wichtig und daher der Klimaschutz pure Panikmache sei, sehr komisch. Dagegen tauchten in fast jedem Programmpunkt Migranten und Flüchtlinge als Problem auf: in Kultur, Bildung, Familienpolitik und sogar im Tierschutz. Ihre einfache Antwort auf alles laute: Tradition. „Und zwischen den Zeilen des Programms warten für viele AfD-Wähler Überraschungen wie der Wegfall des Arbeitslosengeldes I und Kürzungen der Sozialleistungen.“

Diskutierten nach dem Stück mit den Zuschauern: v.l. Heiko Ostendorf, Johanna Kollet, Alena Bacher und Jugendpfarrer Holger Ungruhe. (Foto: Bischöfliches Offizialat Vechta/Ludger Heuer)

Ludger Heuer

Das Stück kann für Auftritte bundesweit gebucht werden: www.theater-odos.de

Das lief wie geschmiert!

Kolpingjugend stellt mit Unterstützung junger Geflüchteter Leihfahrräder für die Bundeskonferenz in Münster auf die Beine

Wer an Münster denkt, denkt an Fahrräder. Für die Bundeskonferenz der Kolpingjugend Deutschland tummelten sich vom 17.-19. März zusätzlich 25 orangene Räder im Stadtverkehr. Mit ihnen konnten die Teilnehmer/-innen der Konferenz die Wege zwischen Jugendgästehaus und Innenstadt bequem zurücklegen. Die Idee, Leihräder zur Verfügung zu stellen, setzte der gastgebende Diözesanverband Münster Anfang März mit Unterstützung vieler helfender Hände um. Die Kolpingsfamilie Emsdetten stellte die Infrastruktur, eine eigene Fahrradwerkstatt und die Kolpingfahrräder. Schnell erklärten sich die Kolpingjugenden aus Gescher und Wessum bereit und halfen zusammen mit einigen Jugendlichen aus der Kolping-Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Warendorf, an den Rädern zu schrauben. Kaum waren alle in Emsdetten angekommen, hatten die ersten Jungs schon einen Schraubschlüssel, eine Spraydose oder eine Kneifzange in der Hand und legten los. Berührungsängste gab es kaum, alle haben sich eingebracht, angepackt und mitgearbeitet. Binnen zwei Tagen wurden die Räder von den motivierten Helfern fertiggestellt – und das Ergebnis konnte sich am Ende sehen lassen. Ein Teil der Räder findet nach der Bundeskonferenz weiter Verwendung in den Kolping-Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. In Zukunft werden die orangenen Räder in Coesfeld und Warendorf unterwegs sehen.

Zwei Tage Arbeit und viele Helfer: 25 orangene Räder kamen mit Unterstützung der Kolpingsfamilie Emsdetten, der Kolpingjugenden Gescher und Wessum und den jungen Geflüchteten aus Warendorf zusammen. (Foto: Kolpingjugend Münster)

Paul Schroeter

Freiwillige vor!

Immer mehr Menschen engagieren sich ehrenamtlich – das nutzt der ganzen Gesellschaft und im besten Falle auch den Freiwilligen selbst.

„In Nordrhein-Westfalen engagieren sich rund sechs Millionen Menschen unentgeltlich und freiwillig für das Gemeinwohl. Der Großteil des freiwilligen Engagements findet vor Ort statt: im Stadtteil, in der Nachbarschaft, im Dorf. Dieses Engagement fördert maßgeblich das Miteinander in unserer Gesellschaft und verdient daher unsere besondere Anerkennung und Wertschätzung.“ Diese im Juli 2017 getätigte Aussage von Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, verdeutlicht, welche große Bedeutung ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft hat - und lässt erahnen, wie diese ohne die Leistung der vielen Freiwilligen aussehen würde.

Die Bandbreite ehrenamtlichen Engagements ist enorm, kaum ein Bereich des öffentlichen und sozialen Lebens ist ohne Freiwilligenarbeit denkbar - von der Betreuung von Kindern, Kranken und alten Menschen über den Umwelt- und Naturschutz und Hilfsorganisationen jeder Art bis zur Freiwilligen Feuerwehr und dem Katastrophenschutz. Menschen können sich ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden, Kirchengemeinden, Parteien, Organisationen und Bürgerinitiativen engagieren. Der zeitliche Umfang des Engagements reicht dabei von der jährlich einmaligen Hilfe bei der Säuberung des Stadtparks bis zur 40-Stunden-Woche des ehrenamtlichen Vereinsvorstands oder der Flüchtlingsbetreuerin.
Laut des im Dezember 2016 veröffentlichten, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beauftragten vierten Freiwilligensurvey 2014 sind heute 43,6 Prozent der Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren freiwillig engagiert. Innerhalb der vergangenen 15 Jahre verzeichnet die Studie damit einen konstanten Anstieg des Anteils freiwillig Engagierter um insgesamt fast 10 Prozentpunkte. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Engagierten in der Altersgruppe der 14- bis 19-Jährigen am höchsten ist: Mehr als die Hälfte (52,3 Prozent) dieser Altersgruppe engagiert sich ehrenamtlich.
Fast zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler und der Menschen mit hoher Bildung aller Altersklassen wenden für ihr ehrenamtliches Engagement bis zu zwei Wochenstunden auf. Insgesamt ist der Anteil derer, die drei oder mehr Stunden pro Woche ins Ehrenamt investieren, im Zeitvergleich seit 1999 von 49,8 Prozent 41,9 Prozent gesunken. Damit einher geht die Feststellung, dass anteilig weniger Menschen Leitungs- oder Vorstandsfunktionen übernehmen: 1999 waren es ingesamt noch durchschnittlich 38,2 Prozent, 2014 in der Gruppe der 14- bis 29-Jährigen dagegen nur noch 20,9 Prozent - und bei den Schülerinnen und Schülern lediglich 15,8 Prozent. Die Zahl deckt sich mit der Erfahrung der Jugendverbände und Vereine in NRW, die immer öfter Schwierigkeiten haben, zeitintensive Ehrenämter zu besetzen. Sie beklagen schon seit einiger Zeit, dass Jugendliche in ihrem Alltag zu wenig Zeit und Freiräume dafür haben.
Dass sich dennoch insgesamt so viele Menschen in Deutschland ehrenamtlich engagieren, liegt auch daran, dass freiwilliges Engagement heutzutage eine zentrale Form der sozialen Teilhabe darstellt. Und die Voraussetzungen dafür sind gut: Es gibt zahlreiche Vereine und Organisationen, mehr Menschen sind erwerbstätig und verfügen über eine gute Bildung - dadurch bieten sich zum einen viele Anknüpfungspunkte, zum anderen sind viele Menschen in der Lage, sich zu informieren und ihre Interessen zu vertreten.
Dabei wird Engagement immer politischer wie die Ergebnisse des ZiviZ-Survey 2017, einer gemeinsamen Initiative des Stifterverbands, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung, belegen. Die Studie schlussfolgert, dass sich „das Selbstverständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen wandelt und sie sich stärker als früher als Akteure der politischen Willensbildung verstehen“. Immer mehr Menschen nutzen durch ihr Ehrenamt die Möglichkeit, sich in den politischen Diskurs einzubringen und ihr Umfeld zu gestalten. Nicht zuletzt anhand der Gründung zahlreicher Migrantenorganisationen in den vergangenen Jahren hebt die Studie den wichtigen Beitrag zivilgesellschaftlicher Organisationen zur sozialen Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte hervor - einen Beitrag für den in der Vergangenheit auch immer wieder insbesondere die Jugendverbände gelobt wurden.

Mehr als die Hälfte der 14-19-Jährigen engagiert sich ehrenatmlich.

Hindernisse gemeinsam überwinden

„Es ist einfach super, dass es euch gibt“, schwärmt Christin, als sie sich von ihren Begleiterinnen Ira (links) und Katharina (Mitte) verabschiedet. Die beiden Helferinnen der Malteser Jugend engagierten sich beim Kirchentag in Berlin im Begleitdienst für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und begleiteten dort etwa die auf ihren Rollstuhl angewiesene Christin über das Messegelände und zu Konzerten. Vier Tage lang waren die Helfer/-innen der Malteser Jugend dafür ehrenamtlich im Dienst. „So ergeben sich tolle Begegnungen, die ich sonst nicht gemacht hätte“, beschreibt Katharina Nischik von der Malteser Jugend in Emsdetten ihre Motivation zu solchen Einsätzen.

Marcel Schlüter

Foto: Marcel Schlüter

Ferienfreizeiten – ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar!

In mehr als 500 Sommerlagern und Ferienfreizeiten der katholischen Jugendverbände ermöglichen rund 5.000 ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter Tausenden Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen jedes Jahr unvergessliche Ferientage. Immer mit dabei ist die Katholischen junge Gemeinde (KjG) im Bistum Münster: Auf der KjG-Bullitour besucht das ehrenamtliche Team jeden Sommer an verschiedenen Tagen mehrere Ferienlager. Dort übernehmen sie für einen Tag das Programm und entlasten damit die freiwilligen Helferinnen und Helfer der einzelnen Freizeiten.

Marcel Schlüter

In diesem Jahr machte die Bullitour unter anderem Halt bei der KjG Vreden und hatte eine Kisten-Kletteranlage im Gepäck. (Foto: KjG)

Der gesellschaftliche Nutzen ehrenamtlicher Arbeit ist unbestritten, allen voran fördere sie den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie. Von Seiten der Politik wird darüber hinaus gerne auf den Nutzen verwiesen, den die Ehrenamtlichen selber aus ihrem Engagement ziehen. Tatsächlich gehören Motive, die sich auf das eigene Wohlbefinden oder soziale Aspekte beziehen, zu den von den Engagierten meistgenannten Gründen für ihre freiwillige Tätigkeit. Der Aussage, dass ihr Engagement ihnen Spaß macht, stimmten 93,9 Prozent der ihm Rahmen des Freiwilligensurveys 2014 Befragten voll oder teilweise zu. Ebenso möchte die überwiegende Mehrheit dabei mit anderen Menschen zusammenkommen und die Gesellschaft mitgestalten. Materielle, berufliche oder auf Statusgewinn zielende Motive spielen dagegen eine eher untergeordnete Rolle. Während der Erwerb von Qualifikationen noch für die gute Hälfte der Engagierten (51,3 Prozent) ein wichtiges Motiv ist, hofft nur ein Viertel dadurch beruflich voranzukommen und nur 7,2 Prozent wollen durch ihr Engagement dazuverdienen. Überwiegende Einigkeit herrscht auch darüber, dass es sinnvoll ist, ehrenamtliches Engagement anzuerkennen und zu fördern – in Nordrhein-Westfalen geschieht dies auf vielfältige Weise: etwa über die Erstattung von Dienstausfall bei Sonderurlaub für ehrenamtliche Arbeit, die steuerliche Begünstigung der Übungsleiterpauschale, besonderen Versicherungsschutz für die, die bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit sonst keinen hätten, oder etwa die Jugendleitercard (JuLeiCa) speziell für Ehrenamtliche im Bereich der Jugendarbeit.

93,9 Prozent macht ihr Engagement Spaß - nur 7,2 Prozent wollen dadurch dazuverdienen.

Kritische Stimmen kommen jedoch dann ins Spiel, wenn Ehrenamt nicht nur gefördert, sondern politisch gefordert und sich langfristig insbesondere im sozialen Sektor darauf verlassen wird. Die Politikwissenschaftlerin Claudia Pinl warnt eindringlich davor, die wichtige Ressource Engagement zu missbrauchen, indem „sie – institutionalisiert und auf Dauer berechnet – dazu dient, die Löcher in den Etats der öffentlichen Daseinsvorsorge zu stopfen“.
In den Fokus rücken vor diesem Hintergrund besonders die Freiwilligendienste. Auf der einen Seite sind sie bei den Teilnehmenden nach wie vor sehr beliebt als Orientierungshilfe und Qualifizierungsmaßnahme. Gleichzeitig erfüllen die Freiwilligen in den sozialen Organisationen oft Funktionen, für die andernfalls gelerntes oder ungelerntes Personal eingestellt werden müsste. Pinl fordert einen Paradigmenwechsel der Politik, um Staat, Kommunen und Wohlfahrtsverbände wieder mit mehr Geld auszustatten. Über Erleichterungen, die sich die Freiwilligen selber wünschen, haben rund 100 der beim FSD im Bistum Münster gGmbH Engagierten im Mai dieses Jahres mit Landespolitikern diskutiert (mehr dazu auf Seite 10).
Bedingungen zu schaffen, die Ehrenamt fördern und nicht behindern, ist schon seit langem ein großes Anliegen der Jugendverbände. Mit dem Beschluss der Landesregierung über die Verstetigung der Erhöhung der Mittel des Kinder- und Jugendförderplans in NRW wurde ein wichtiges Ziel erreicht. „Darüber hinaus muss aber noch viel passieren“, betont Johannes Wilde, Diözesanvorsitzender im BDKJ-Diözesanverband Münster. „Freiwilliges Engagement muss mit den Verpflichtungen und Tätigkeiten in anderen Lebensbereichen vereinbar sein – dafür werden wir uns auch weiter in Politik und Gesellschaft einsetzen.“

Quellen und Links:

ZiviZ-Survey 2017: https://www.engagiert-in-nrw.de/ziviz-survey-2017-zivilgesellschaft-wird-politischer

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys: https://www.bmfsfj.de/freiwilligensurvey-kurzfassung

Engagementplattform des Landes NRW: https://www.engagiert-in-nrw.de

Claudia Pinl (2015): „Ehrenamt statt Sozialstaat - Kritik der Engagementpolitik“: http://www.bpb.de

Freiwilligendienste verdienen Wertschätzung

Freiwillige diskutieren mit Politikerinnen und Politikern über Anerkennung und Mehrwert

„Mehr Anerkennung für Freiwilligendienste!“ - unter diesem Motto diskutierten im Frühjahr rund 90 Freiwillige beim Polit-Talk der Freiwilligen Sozialen Dienste (FSD) im Bistum Münster gGmbH mit Politikerinnen und Politikern aus Bund, Land und Kommune in Münster. Die jungen Erwachsenen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) forderten die Gäste auf, sich direkt zu ihren Themen und Forderungen zu positionieren.

„Einsatzstellen dürfen Freiwillige nicht ausbeuten, sondern sollten sie fördern und für den Beruf begeistern“, resümierte der stellvertretende Landesvorsitzende der NRW-CDU Karl-Josef Laumann am Ende eines diskussionsreichen Nachmittages um die öffentliche Anerkennung von Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Freiwilligem Sozialen Jahr (FSJ). Als einer von acht Parteivertreterinnen und -vertretern stellte sich Laumann beim Polit-Talk der Trägergesellschaft Freiwillige Soziale Dienste (FSD) im Bistum Münster gGmbH Fragen zum Thema Anerkennungskultur für FSJ und BFD. Ebenso diskussionsfreudig dabei waren Sybille Benning (MdB, CDU), Jürgen Coße (MdB, SPD), Maria Klein-Schmeinck (MdB, B90/Grüne), Kathrin Vogler (MdB, Die Linke), Robert von Olberg (SPD), Jörg Berens (FDP) und Moritz Körner (Junge Liberale NRW).

Gut vorbereitet diskutierten die Freiwilligen in kleinen Foren ihre Themen und Anliegen mit den Politikern in der Aula der Katholischen Studierenden Hochschulgemeinde (KSHG). Die Freiwilligen berichteten von ihren Problemen im freiwilligen sozialen Einsatz. Für 400 Euro Taschengeld im Monat seien sie oftmals Ersatz für fehlendes Personal, ohne dafür gleichen Lohn zu erhalten. Das Freiwilligenengagement solle nicht bezahlt werden, aber sie möchten mehr Anerkennung und fordern von der Politik etwa eine gerechte Gleichstellung mit Azubis, Studenten oder Wehrdienstleistenden durch Ermäßigungen für Kulturveranstaltungen, Freizeitangeboten und dem öffentlichen Nahverkehr.

Hier waren sich auch die Politiker parteiübergreifend über Nachbesserungen einig. „Der Wert Ihrer Arbeit ist kaum messbar“, betonte Sybille Benning.

In der Diskussion mit Freiwilligen: Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW. (Foto: Matthias Lütke Wenning)

Die Politiker versprachen das Engagement der Freiwilligen durch bessere Rahmenbedingungen zu schützen.

Matthias Lütke Wenning

Ehrenamt im Jugendverband

Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, gibt es in den Jugendverbänden einige. Ann-Marlen Hoolt hat mit drei Engagierten über ihre Aufgaben und ihre Motivation gesprochen.

Hannah Schumacher

Gruppenleiterin bei der Malteser Jugend in Emsdetten

Seit 10 Jahren bist du Gruppenleiterin - was gefällt dir an den Gruppenstunden mit den Kindern?

Ich finde es gut, dass sich die Kinder bei uns einmal pro Woche treffen können. Das ist neben der Schule ja auch nicht immer einfach. Bei uns können sie lernen, dass man sich in seiner Freizeit auch für andere engagieren kann und das finde ich spannend.

Was nimmst du aus der Arbeit mit Kindern mit?

Mir gibt das viel Selbstvertrauen. Früher hatte ich Angst, vor Leuten zu sprechen und heute kann ich das eigentlich sehr locker machen. Und wenn sich die Kinder richtig verausgaben, bin ich am Abend sehr zufrieden.

Hat sich die Art, wie du die Stunden vorbereitest, über die Jahre verändert?

Früher habe ich jede Stunde aufwändig vorbereitet. Heute bin ich da routinierter und kann auf den riesigen Fundus an Spielen in meinem Kopf zurückgreifen. Da fällt mir immer etwas ein.

Die vollständigen Interviews gibt es zum Anhören auf **www.bdkj-muenster.de/presse/videos/**

Hannes Sundermann

Materialwart bei der DPSG St. Michael in Gievenbeck

Was ist deine Motivation, dich ehrenamtlich zu engagieren?

Ohne ehrenamtliches Engagement in den verschiedensten Bereichen sähe unsere Gesellschaft anders aus. Ich halte es für sehr wichtig und finde es persönlich gut, gebraucht zu werden. Gleichzeitig nehme ich gerne an den Aktionen teil, die ich durch meine Arbeit ermögliche.

Vorher bist du Jugendleiter gewesen. Warum der Wechsel in ein Ehrenamt im Hintergrund?

Als ich gefragt wurde, ob ich das Amt übernehmen möchte, blieb mir schon fast nichts anderes übrig als zuzusagen (lacht). Aber das ist schon mein Ding. Ich kann mich da handwerklich ausprobieren und Verantwortung übernehmen und habe viel gelernt. Aber ich habe auch viel mit Leuten zu tun. So ein Ehrenamt im Hintergrund ist nicht für jeden etwas. Aber mir macht das Spaß und die anderen Pfadfinder sind dankbar, dass es jemanden gibt, der sich verlässlich um alles kümmert.

Was hilft dir bei deiner Arbeit?

Gleich ob von Leitern, Kindern oder dem Vorstand - bei Problemen mit dem Material kann ich mich auf Hilfe verlassen. Gerade weil das Material einen hohen Wert hat und wir uns das alles als Stamm allein nicht leisten könnten, hilft es sehr, dass wir durch Zuschüsse und Spendengelder von der Stadt, der Gemeinde, aber auch von Eltern gefördert werden.

Jonas Bexten

Vorstandsmitglied des DJK-Landesverbandes und DJK-DV Münster und dort auch Jugendleiter

Schon seit 10 Jahren bist du für den DKJ aktiv - was motiviert dich?

2007 habe ich mit der Ausbildung zum Übungsleiterassistenten begonnen und bin nach und nach dort hereingewachsen. Am meisten motiviert mich, zu merken, wie viel ich gelernt habe und dass ich mich persönlich auch sehr durch das Ehrenamt entwickelt habe - sowohl hinsichtlich meiner Sozialkompetenz als auch Fachkompetenzen. Es hat mich in meinem Leben weit vorangebracht.

Du bist erst 26 Jahre alt und sitzt schon im Vorstand des DJK-Landesverbandes, wie findest du dich da zurecht?

Im Grunde hat das viel mit Abgucken zu tun. Von den älteren Vorstandsmitgliedern kann ich viel lernen. Aber natürlich muss ich mich auch selbst einbringen und meine Interessen und die der Sportjugend vertreten. Wir treffen da Entscheidungen, die die Zukunft des Verbandes betreffen. Da geht es um viel Geld und um die Zufriedenheit aller Mitarbeiter, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich. Das bedeutet natürlich auch eine Menge Druck. Aber das macht es auch so interessant.

Und wenn du zwischen deinen beiden Ehrenämtern wählen müsstest?

Ich möchte nicht auf die Arbeit mit Kindern verzichten, auch weil man meist ein sehr direktes Feedback von ihnen bekommt. Man sieht unmittelbar, was man Gutes getan hat. Der Mix aus beidem ist für mich ideal.

Geschenkte Zeit

68 Ehrenamtliche engagieren sich beim ambulanten Kinderhospizdienst Königskinder für schwerstkranke Kinder und ihre Familien

Die Möglichkeiten, sich in unserer Gesellschaft ehrenamtlich zu engagieren, sind ebenso vielfältig wie die Motive, es zu tun. Menschen zu begleiten, die schwer erkrankt sind und sterben werden, gehört zweifellos zu den herausforderndsten Aufgaben - erst Recht, wenn es sich dabei um Kinder und junge Menschen handelt. Dieser wichtigen und sinnstiftenden Arbeit hat sich der ambulante Kinderhospizdienst Königskinder verschrieben, der aktuell 40 Familien in Münster und dem Umland betreut. Ohne seine vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre dies undenkbar.

Ist ein Kind schwer erkrankt, bekommen alle Familienmitglieder Hilfe: Die ehrenamtlichen Familienbegleiterinnen und -begleiter wissen, was gerade am dringensten gebraucht wird. (Fotos: Königskinder)

Wenn bei einem Kind oder Jugendlichen die Diagnose für eine lebensverkürzende Erkrankung gestellt wird, beginnt die Arbeit des Kinderhospizdienst. „Das Besondere ist, dass wir die Erkrankten und ihre Familien bis zum fünfundzwanzigsten Lebensjahr und damit oft über viele Jahre hinweg begleiten können“, erzählt Maike Biermann, die gemeinsam mit Katrin Beerwerth als Koordinatorin beim ambulanten Kinderhospizdienst Königskinder tätig ist. „Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den Familien zur Seite, unterstützen sie zu Hause und in ihrem Alltag - dort, wo Hilfe gerade am nötigsten ist. Und auch bis über den Tod hinaus.“
Als gemeinnütziger Verein werden die Königskinder zum größten Teil über Spendengelder finanziert. Festangestellt sind lediglich die beiden Koordinatorinnen, die den Dienst leiten und die Arbeit der ehrenamtlichen Familienbegleiter/-innen organisieren. 68 Ehrenamtliche gehören aktuell zum Team der Königskinder - und es werden glücklicherweise immer mehr, die sich berufsbegleitend ausbilden lassen: Rund 110 Stunden umfasst der Befähigungskurs, anschließend nehmen die Familienbegleiter/-innen alle sechs Wochen an Supervisionen teil. Wöchentlich investieren die Helfer drei bis fünf Stunden ihrer Freizeit in die Begleitung der Familien, Fortbildungen oder auch die Betreuung von Infoständen des Hospizdienstes.

Die Koordinatorinnen kümmern sich um das gesamte Drumherum: Sie führen Erstgespräche in den Familien, überlegen gemeinsam mit den Familien, was hilfreich in deren Situation ist und führen dann die passende ehrenamtliche Person in der Familie ein. „Wir hören dabei ganz genau hin: Sucht die Familie einen Menschen mit offenen Ohren, der viel Ruhe mitbringt und einfach nur zuhören kann? Oder ist jemand Sportliches gefragt, der mit dem Bruder den Fußballplatz unsicher macht?“, erläutert Biermann. Außerdem verantworten die beiden Hauptamtlichen die Ausbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen und sichern die Qualität. „Natürlich gehört auch Netzwerkarbeit zu unseren Aufgaben“, erklärt die Koordinatorin und ergänzt: „Wir behalten den Überblick über die Situation, die tagtägliche Begleitung leisten unsere Ehrenamtlichen.“
Ralf Sprenger hat das passende Ehrenamt für sich bei den Königskindern gefunden: „Im Befähigungskurs der Königskinder zum Familienbegleiter habe ich viel über mich selbst gelernt und ihn als allgemeine Bereicherung empfunden“, berichtet er. „Es gibt Familien, die im Leben mit besonders großen Herausforderungen zurechtkommen müssen. Meiner Meinung nach dürfen sie damit nicht allein gelassen werden, sondern benötigen Unterstützung. In der ehrenamtlichen Familienbegleitung kann ich mich einbringen und Menschen helfen, die Hilfe benötigen. Dies bereitet mir Freude und gibt mir Einblicke in Lebenssituationen, die auch Teil unserer Gesellschaft sind.“

Koordinatorinnen: Katrin Beerwerth (l.) und Maike Biermann koordinieren beim ambulanten Kinderhospizdienst Königskinder derzeit 68 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen.

Wer mehr über das ehrenamtliche Engagement beim ambulanten Hospizdienst Königskinder erfahren möchte, ist herzlich eingeladen zum Infoabend am 12. Oktober um 19 Uhr, Alte Kaplanei, St. Mauritz Freiheit 24 in Münster.

Friedensverträge und U18-Wahl inklusive

Bundeslager der Pfadfinderinnenschaft St. Georg 2017 in Immenhausen

Insgesamt 700 Pfadfinder/-innen aus ganz Deutschland verbrachten unter dem Motto „Super Mary Land - Konsole aus - Abenteuer an“ eine spannende Zeit auf dem Bundeszeltplatz des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP) in Immenhausen bei Kassel.
Die PSG Münster war natürlich auch vertreten und nutzte die Chance, Werbung für den Katholikentag 2018 in Münster zu machen. Während des sogenannten Lagerfeuerhoppings konnten alle Besucher/-innen des Unterlagers Gumba, in dem die PSG Münster zusammen mit der PSG Hamburg gelagert hat, ihren Fingerabdruck für ein bunte Vielfalt hinterlassen und ihr Statement zum Frieden abgeben.
Im Super Mary Land konnten die Teilnehmerinnen aus Workshops in den Welten „Wasser, Wüste und Wald“ wählen und damit Ersatzteile für die Reparatur einer Weltraumrakete erarbeiten, die für eine fiktive Rettungsaktion benötigt wurde. Neben Aktionen zum Projekt „wasseRECHT – das Recht auf Wasser“, mit dem sich die PSG auf Bundesebene gemeinsam mit den Pfadfinderinnen der AGR in Rwanda zum Thema „sauberes Trinkwasser und sanitäre Einrichtungen“ auseinandersetzt, hat auch eine U18-Wahl stattgefunden. „Das war ein rundum gelungenes Lager, das bei allen Lust auf mehr gemacht hat“, berichtet PSG-Bildungsreferentin Heike Mittelsdorf.

Heike Mittelsdorf

Singewettstreit, Nachtaktionen, Spiri-Jurte und vieles mehr - für die rund 700 Pfadfinder/-innen gab es beim Bundeslager ein breites Angebot. (Foto: Heike Mittelsdorf)

Deine Meinung ist gefragt!

Was bewegt dich und was erwartest du von der Kirche? Das sind Themen der Jugendsynode 2018 in Rom, bei der Bischöfe und hoffentlich viele junge Menschen gemeinsam diskutieren.

Mach jetzt mit bei der Online-Umfrage:
www.jugend-synode.de

Ein Lager für die Zukunft

Die Zukunft gestalten, das ist für Pfadfinderinnen und Pfadfinder eine wichtige Aufgabe. Warum das so ist und wie es angepackt werden kann, das haben Pfadfinder aus allen Stufen der Diözese Münster beim großen Diözesanlager vom 25.-28. Mai 2017 in Wesel erfahren. Nicht umsonst hieß das Motto „Pack's an!" – denn schon die Vorbereitung erforderte jede Menge Hände.

13.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aufgeteilt in acht Dörfer, zusätzlich acht Küchenzelte und fünf Stufencafés fürs gemütliche Zusammensein. Das alles für vier Tage bei rund 30 Grad am Auesee, der 1,81 km2 groß und bis zu 17,5 Meter tief ist. Soweit die wichtigsten Zahlen. Die standen beim großen DPSG-Diözesanlager in Wesel aber nicht im Vordergrund, schließlich ging es um das Zusammenkommen und die Zukunftsplanung der ganzen Diözese – von Kleve über Warendorf bis Oldenburg, der als einziger Bezirk der Diözese nicht in NRW liegt. Und fast alle Stämme waren am Auesee dabei; auch der kleinste Stamm mit nur einer Handvoll Leuten, der südamerikanische Partnerstamm aus Bolivien und befreundete Pfadfinder aus Polen. Und an diesem Wochenende passte wirklich alles: Sommerliches Wetter und der See zur Abkühlung direkt vor dem Zelt.
Die Teilnehmenden waren hochmotiviert und bester Laune. „Hier sind einfach eine Menge netter Leute und der Platz ist einfach bombe!", berichtete Marvin, Rover aus dem Stamm Sonsbeck, begeistert. „Wir sind mit 79 Leuten hier, aber meine Sitznachbarn hier am Strand, die habe ich gerade erst kennengelernt. Das Wochenende ist perfekt, um neue Freundschaften zu schließen und was aus dem Lager ‚mitzubringen'." Und genau dafür stand auch das Motto „Pack's an!" und das vom Vorbereitungsteam entwickelte Programm. Geplant wurde seit 2015, denn Platz, Infrastruktur und Logistik sind für so viele Menschen eine wahre Herausforderung. 2002 gab es das letzte Mal ein Diözesanlager, damals mit dem Motto „Uhrsprung" in Vechta, dort wurde der 70. Geburtstag des Diözesanverbandes gefeiert. 2007 gab es dann noch einmal das Jubiläumslager „JUMP" in Haltern. Jetzt, 10 Jahre später, sollte es nicht um die Vergangenheit, sondern die Zukunft gehen.
Wie sieht unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren aus? Welche Herausforderungen kommen auf uns zu und wie können wir darauf reagieren? Und so gab es bereits zum Auftakt am Donnerstag eine Zeitreise: Die Moderatoren Kathy und Dennis reisten mit den Pfadfinder/-innen in die Zukunft, um ihnen klar zu machen, dass sie und wir alle schon heute nachhaltiger und naturbewusster leben müssen, um unsere Umwelt zu schützen. Am Freitag wurde das Thema dann weiterverfolgt: Jede Stufe beschäftigte sich auf andere Weise mit dem Umgang mit der Umwelt. Zusammengeführt wurden die Ergebnisse schließlich am Samstag, im großen Lagerspiel, organisiert für alle 3.500 Pfadfinder/-innen.
In Kleingruppen von drei oder vier Personen wurden durch das Lösen verschiedener Aufgaben Punkte gesammelt, nach einigen Aufgaben schlossen sich mehrere Gruppen zusammen. Nur, wenn am Ende alle zusammen genügend Punkte gesammelt hatten, galt das Spiel als gewonnen. Der Spaß war das wichtigste, deutlich wurde aber auch, wie wichtig es ist – jetzt und für unsere Zukunft – an einem Strang zu ziehen, um ans Ziel zu kommen. „Das Spiel mit allen hat großen Spaß gemacht", freuen sich Tamara, Katharina und Gina aus Schermbeck dann auch. Wie wichtig ein jeder von ihnen für eine gute Zukunft ist, das haben Wölflinge, Juffis, Pfadis und Rover natürlich verstanden, aber bei 30 Grad war es gar nicht so einfach, nicht das Hier und Jetzt zu genießen – und so gab es den Startschuss für den freien Nachmittag schon eine Stunde eher als geplant: Mit Abkühlung im Auesee, durch den Wasserschlauch der lokalen Feuerwehr und einer Runde in den mitgebrachten Kanus. Badeklamotten und Flipflops statt Pfadfinderkluft hieß es also Samstagnachmittag, jedenfalls bis zum Gottesdienst am Abend.
Dort holten viele noch einmal Halstuch und Kluft aus dem Wanderrucksack, beteten und sangen gemeinsam und dachten darüber nach, was war und was ihre Zukunft bringen kann. Jennifer und Sarah aus dem Stamm Recklinghausen-Hochlar sind zum Beispiel Leiterinnen von 16 Wölflingen. „Ich leite mit Unterbrechung seit 13 Jahren", erzählte Sarah. So hat auch sie die Geschichte der Diözese bis in die Zukunft mitgeprägt. Und dass die Pfadfinder dabei nicht stehen bleiben, wurde mit einem genaueren Blick auf die Lagervorbereitungen deutlich: Internet wurde von den zahlreichen Helfern über den ganzen Platz gelegt, damit auch die QR-Codes auf den Tablets beim Großspiel genutzt werden konnten, eine Drohne flog über den Platz und machte Bilder, das Abendprogramm bot eine aufwändige Light-Show. Gitarre, Lagersong und Feuer zusammen mit Innovationen für die Zukunft - das machte nicht nur das Diözesanlager 2017 aus. Es gilt für die Pfadfinder/-innen allgemein und setzt ein Zeichen, dass ihre Werte und Ansprüche eine große Rolle spielen können und sollten, wenn es um die Gestaltung unserer Zukunft geht.

Saskia Tietz

Am Eröffnungsabend sorgten Lagerlied und Light-Show für eine fantastische Stimmung. (Foto: DPSG-DV Münster, Christian Schnaubelt)

Viele Ehrenamtliche Helfer nahmen das Motto „Pack's an" wörtlich und halfen dabei, den Kindern und Jugendlichen unvergessliche Tage zu bereiten. (Foto: Saskia Tietz)

Der Auesee in Wesel bildete die traumhafte Kulisse für das Diözesanlager der DPSG. (Foto: DPSG-DV Münster/ Hanno Rother)

Malteser Jugend Telgte sichert sich Ticket nach Landshut

Leistungswettbewerb in Erster Hilfe

Bei einem Leistungswettbewerb in Erster Hilfe bewiesen am 1. April mehr als 70 Kinder und Jugendliche der Malteser Jugend aus der ganzen Diözese Münster, was sie drauf haben.

Am Vormittag des Wettkampftages standen der Aufbau eines Mannschaftszeltes, die Herz-Lungen-Wiederbelebung, ein Rollstuhlparcours und das Tragen einer Rettungstrage auf dem Plan.
Nach dem Mittagessen erwartete die Teilnehmenden aus Emsdetten, Münster, Kevelaer, Haltern am See, Schöppingen und Metelen dann ein Unfallszenario: Auf dem benachbarten Schulhof des Malteser Heimes hatte ein Auto mit drei Insassen ein Motorrad erfasst.
Es galt hier, die von Mimen simulierten Verletzungen wie Platzwunden und Knochenbrüche richtig zu versorgen und die zum Teil ohnmächtigen und unter Schock stehenden Unfallbeteiligten zu betreuen. Besonders die Kreativität der jüngeren Ersthelfer/-innen verblüffte dabei fünf Ausbilder/-innen der Malteser aus dem ganzen Bistum, die als Schiedsrichter/-innen fungierten.„Geh etwas Schaukeln, das beruhigt ungemein“, riet eine junge Teilnehmerin einer Verletztendarstellerin, die eine vom Unfall traumatisierte junge Frau spielte. Das sorgte für heitere Lacher. Lachen, das konnte am Ende vor allem die Malteser Jugend aus Telgte. Laura Erfmann, Rebecca Fritze, Zoé Yagüe Heitmann, Elena Volbracht, Anna Vorholt und Annika Braun freuen sich gemeinsam mit Uli und Miriam Sprekelmeyer auf den Bundesjugendwettbewerb Ende September in Landshut, bei dem sie ihre Diözese vertreten werden.

Große Kreativität beim Meistern der Aufgaben bewiesen insbesondere auch die jüngeren Ersthelfer/-innen.

Die Malteser Jugendlichen aus Telgte freut sich über ihren Sieg beim Leistungswettbewerb. (Fotos: Marcel Schlüter/Malteser Jugend)

Marcel Schlüter

DenkMal! – Was hatten wir ‘ne gute Zeit

Mit dem Untertitel „Das wird groß“ wurde das bundesweite Großevent der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) über Christi Himmelfahrt im Nordsternpark Gelsenkirchen bereits im Vorfeld beworben. Und groß wurde es dann auch – um nicht zu sagen großartig! 41 KjGler/-innen aus dem Bistum Münster waren Teil einer Gemeinschaft von rund 1.300 Kindern und Jugendlichen. Ihre Motivation: Gemeinsam ein Zeichen für eine friedlichere und gerechtere Welt setzen.

Im Fokus standen dabei Themen wie Rüstungsexporte, Abrüstung, Krieg und Terror. Im Bereich Gerechtigkeit ging es um Kirchenpolitik, Umwelt, Klimawandel und soziale sowie Generationengerechtigkeit. Erfahrbar wurden diese Themen in insgesamt 119 Workshops, in denen kreativ und debattierend, aktiv und überlegt thematisch gearbeitet wurde. Was es sonst noch gab: Eine Kinderkonferenz, eine Podiumsdiskussion, einen großen Friedensgottesdienst, Live-Acts wie Captain Disko und den Ohrbooten und eine tolle Gruppendynamik. Unterm Strich also eine „gute Zeit“, wie es im eigens für diese Veranstaltung komponierten „DenkMal!“-Song heißt.

Marcel Schlüter

Die KjG hat die Welt im Blick: In über hundert Workshops diskutierten Kinder und Jugendliche über Gerechtigkeit, Frieden, Umweltschutz und Kirchenpolitik. (Foto: Benjamin Eckert)

Tatort Land - Aktionswochenende der KLJB Münster

Für Landjugendgruppen eine „Frage der Ähre!“

„Tatort Land – Eine Frage der Ähre“, bei dieser Aktion vom 23.-25. Juni haben 24 Ortsgruppen der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) im Bistum Münster e.V. gezeigt, was sie spontan alles in Bewegung bringen können. Ein Wochenende lang über 48 Stunden hinweg rückte das „L“ in der KLJB, also das Land, die Landwirtschaft als solches und das Leben im ländlichen Raum in den Fokus der Jugendlichen.

Alle Gruppen meisterten ihre Aufgaben mit Bravour: Wer bekommt die meisten unterschiedlichen Tiere auf ein Foto (hier KLJB Alverskirchen)…

Der Clou der Aktion bestand darin, dass die Ortsgruppen erst zum Start der Aktion erfuhren, was genau auf sie zukommen würde. Bis dahin wussten sie lediglich, dass über das Wochenende verteilt immer wieder, zu allen möglichen Uhrzeiten neue Aufgaben eintrudeln können. Zu den Herausforderungen gehörten etwa das Bauen von Strohpuppen, unterschiedlichste Foto- und Videoaktionen, Quizrunden und das Schreiben eines eigenen KLJB-Liedes. Zum Abschluss der Aktion bekamen alle Ortsgruppen eine Koordinate zugeschickt, die sie in ihrem jeweiligen Dorf zu einer Führung auf einem landwirtschaftlichen Betrieb lotste. Die Beiträge zu den einzelnen Aufgaben wurden zeitgleich in der KLJB-Diözesanstelle in Münster von einem ehrenamtlichen Vorbereitungsteam und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KLJB Münster ausgewertet und bewertet, sodass am Sonntag um 17 Uhr die Ortsgruppen aus Gronau-Epe (Platz 1), Alverskirchen (Platz 2) und Ascheberg Herbern (Platz 3) als Sieger des Aktionswochenendes feststanden. Alle drei Gruppen dürfen sich nun auf ein eigenes Spanferkel-Event freuen.„Wir konnten mit dieser Aktion zeigen, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ländlichen Raum viel bewegen können und sich gerne aber eben auch kritisch mit Agrarpolitik, Verbraucherfragen und der Dorfentwicklung auseinandersetzen. Für uns als Katholische Landjugendbewegung ist es das „L“ im Namen, welches uns auszeichnet und genau das konnten wir wieder einmal gemeinsam mit unseren Ortsgruppen zeigen!“, resümierte Alexander Kleuter, Diözesanvorsitzender der KLJB Münster, das Aktionswochenende.

Lars Kramer

… wer die meisten landwirtschaftlichen Fahrzeuge? (hier KLJB Epe)

Gesichter

Annika Nischik

Malteser Jugend-DV Münster

Foto: privat

Annika Nischik kommt aus der Malteser Jugend Emsdetten und ist seit Juni 2017 Diözesanjugendvertreterin für die Malteser Jugend in der Diözese Münster. Die 21-Jährige studiert Französisch und Medienpraxis in Essen. „Von meiner allerersten Freizeit auf Ameland bis heute zählt für mich vor allem die Gemeinschaft in der Malteser Jugend. Durch sie wird jede Gruppenstunde, Freizeit oder Fahrt zu etwas Besonderem. Ich möchte, dass wir auch in Zukunft ein vielfältiges Angebot an Aktionen und Themenschwerpunkten bieten, das maßgeblich von unseren Mitgliedern mitgestaltet wird“, sagt sie. Einige Angebote im letzten Jahr hatte sie bereits als beratendes Mitglied im Diözesanjugendführungskreis mitgestaltet.

Jacco Grasemann

KSJ-DV Münster

Foto: KSJ-DV Münster

Seit dem 01. Mai 2017 ist Jacco Grasemann neuer Bildungsreferent beim Diözesanverband der KSJ Münster. Er ist unter anderem für die Tage religiöser Orientierung zuständig und 26 Jahre jung. Jacco wohnt in Münster und studierte Soziale Arbeit auf Bachelor an der Fachhochschule Münster. Er freut sich sehr auf die kommende Zeit und möchte mit vollem Elan die Zukunft des Jugendverbandes mitgestalten.

Patrick Harpel

CAJ-DV Münster

Foto: privat

Zuletzt war Patrick Harpel bereits als Beisitzer im Diözesanvorstand der CAJ Münster tätig, im Juni wurde er zum stellvertretenden Diözesanleiter gewählt. Bereits seit 2006 ist der 27-Jährige CAJ-Mitglied der Region Halverde, hat auch dort bereits vielfältige Erfahrung im Vorstand gesammelt und ist nun sehr motiviert, weiter Verantwortung zu übernehmen und das Verbandsleben aktiv mitzugestalten. Er freut sich, die Regionen und ihre Mitglieder noch besser kennenzulernen und die CAJ in den Gremien des BDKJ zu vertreten. Darüber hinaus engagiert sich Patrick als Teamer im Ferienlager der katholischen Pfarrgemeinde Halverde und treibt regelmäßig Sport.

Rebekka Hinckers

KLJB-DV Münster

Foto: Regionalbüro Mitte

Am 23. April 2017 wählte die Diözesanversammlung der KLJB Münster Rebekka Hinckers als Vertreterin für die Region Niederrhein in den KLJB-Diözesanvorstand. Rebekka ist 20 Jahre alt und studiert zurzeit Erziehungswissenschaften an der Uni in Münster. Sie ist Mitglied in der KLJB Uedem, wo sie auch erste Vorstandserfahrungen sammeln konnte. Aktuell ist sie gewähltes Mitglied im Vorstand der Region Niederrhein, welche sie nun im Diözesanvorstand vertreten darf. Besondere Highlights in ihrer bisherigen KLJB-Laufbahn waren „mit Sicherheit das Bundestreffen 2015 in Lastrup, sowie die jährlich stattfindenden Wochenendfahrten“ ihrer Ortsgruppe, berichtet Rebekka.

Barbara Kockmann

KjG-DV Münster

Foto: privat

Bereits im November letzten Jahres wurde Barbara Kockmann zur neuen Geistlichen Leiterin des Diözesanverbandes der KjG gewählt. Zum 1. August hat sie nun offiziell ihre Tätigkeit aufgenommen. Barbara ist 27 Jahre alt und kommt gebürtig aus Coesfeld. Sie studierte an der Katholischen Hochschule Paderborn Religionspädagogik und hat ihre dreijährige Ausbildung zur Pastoralreferentin in Reken gemacht. Zuvor hat sie eine Ausbildung im Textileinzelhandel absolviert. „Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben, die neuen Menschen und die Zeit bei der KjG“, erklärt sie motiviert und hat auch gleich erste Projekte wie ein Auszeitwochenende für junge Erwachsene in Angriff genommen. Barbara Kockmann tritt damit die Nachfolge von Simone Barciaga an, die nun mit einer vollen Stelle bei der Jugendkirche effata[!] arbeitet. Gemeinsam mit Hanno Rother bildet Barbara die Geistliche Leitung der KjG im Diözesanverband Münster.

Sophia Möller

BDKJ-LV Oldenburg

Foto: privat

Im März 2017 wurde Sophia Möller zur stellvertretenden Vorsitzenden des BDKJ-Landesverbandes Oldenburg gewählt. Die 19-jährige Studentin ist seit vielen Jahren in der Katholischen Jugend Oldenburg aktiv und fährt dort mittlerweile als Lagerleitung mit ins Zeltlager. Vor dem Beginn ihres Studiums leistete sie einen Entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Uganda. „Durch meinen Freiwilligendienst und meine ehrenamtliche Arbeit in der Bahnhofsmission wuchs der Wunsch nach politischer Partizipation“, berichtet Sophia. „Dies ist nun durch die Arbeit im BDKJ-Vorstand möglich, was mich sehr glücklich macht. Jugendarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und muss daher stark gefördert werden. Ich bin froh, ein Teil dieses tollen Vorstandes zu sein!“

Lennart Potthoff

Kolpingjugend-DV Münster

Foto: privat

Lennart Potthoff wurde im April auf der Diözesanversammlung der Kolpingjugend zum neuen Diözesanleiter gewählt. Er lebt in Rosendahl-Darfeld und absolviert zurzeit ein duales Informatik-Studium an der FH in Steinfurt. Der 21-Jährige kümmert sich in der Diözesanleitung unter anderem um die Vertretung in den Gremien des BDKJ, begleitet einen Projektarbeitskreis zum Thema Respekt und Toleranz und setzt sich verstärkt mit der Zielgruppe Junge Erwachsene auseinander. Bei der Kolpingjugend war er bereits mit 16 Jahren als Jugendleiter im Ferienlager aktiv. Im vergangenen Jahr hat Lennart als Leiter des Projektarbeitskreises begeistert die Aktion malFREIzeit mitorganisiert, weil ihm Freiräume für die Entwicklung junger Menschen sehr wichtig sind. In seiner Freizeit ist er gerne mit dem Fahrrad oder seinen Laufschuhen im Grünen unterwegs oder trifft sich mit Freunden zum Doppelkopf spielen.

Jana Uphoff

KLJB-DV Münster

Foto: KLJB-DV Münster

Jana Uphoff wurde am 23. April 2017 für zwei Jahre als Vorsitzende in den Diözesanvorstand der KLJB Münster gewählt. Die 25-Jährige kommt aus Oelde im Kreis Warendorf. Jana hat Touristikmanagement studiert und arbeitet nun als Regionalmanagerin. Berufsbegleitend studiert sie Eventmarketing/Live-Marketing im Masterstudiengang. In ihrer KLJB-Ortsgruppe Oelde-Stromberg ist sie bereits seit 2008 Mitglied. Nach vielen Erlebnissen und Erfahrungen auf mittlerer Ebene, in der sie auch jetzt noch als Vorsitzende im Bezirksvorstand Beckum agiert, hat sie sich für den Diözesanvorstand aufstellen lassen. Dort ist sie nun insbesondere für den Bereich Schulungsarbeit und den Bezirk Ahlen zuständig.

bdkj.pool Nr. 2 | September 2017
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözese Münster
Rosenstraße 17 • 48143 Münster
Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
H 13680 F
Entgelt bezahlt

Vorschau
Ausgabe 3|2017

Segen bringen – Segen sein!

Jedes Jahr um den Dreikönigstag ziehen Tausende Kinder und Jugendliche von Haus zu Haus und schreiben den Segensspruch „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ an. Seit dem Start in Deutschland in 1959 haben sich die Sternsinger zur größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit entwickelt – und im Jahr 2017 die Rekordmarke von mehr als einer Milliarde gesammelten Euro für Hilfsprojekte in der ganzen Welt geknackt. Jedes Jahr wieder setzen sie mit ihrem Einsatz ein wichtiges Zeichen für Chancengleichheit für alle Kinder. Im Aktionsjahr 2018 stehen die Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit und das Beispielland Indien im Fokus.

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘/BDKJ

KjG Katholische junge Gemeinde Diözesanverband Münster